

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. October d. J. dem Reichsrathe des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Johann Scheftauer anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen erspriechlichen Dienstleistung tafrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der verwitweten Gräfin Gabriele Saint-Genois, gebornen Gräfin zu Stolberg, aus Anlass ihrer patriotischen und künstlerischen Mitwirkung bei Herstellung einer Sammlung von Bildnissen der Landescheffs in Niederösterreich der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Regierungssecretär Hans Schuster und den Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern Arthur Barcsay de Nagy Barcsa zu Bezirkshauptmännern in Kärnten ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der griechisch-rumänische Streitfall

Die griechisch-rumänische Streitfrage hat man in der europäischen Presse von demselben Genesiss des Zwistes erzählt, um alsbald wieder über andere Tagesfragen zu vergessen, was sich zwischen Bulgareff und Athen abgespielt hatte. Im ersten Augenblicke schien man allerdings nicht abgeneigt, der Sache eine tiefere Bedeutung beizulegen, man wollte hinter dem plötzlichen Anlaufe, den das griechische Cabinet genommen, eine weiter ausgreifende russische Intrigue erblicken. Man brachte das Auftreten der russischen Diplomatie in Constantinopel wegen des Empfanges, der dort Stambulow geworden, die Schritte des griechischen Cabinets wegen der bulgarischen Schulfrage, die Ruhestörungen auf Kreta und die Zettlungen in Armenien in Zusammenhang mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen Griechenlands mit Rumänien und wollte hieraus folgern, der Stellvertreter des Herrn von Biers verspüre ein Gelüste, im Orient sich etliche

handgerechte Streitfälle für einen eventuellen Bedarf zurechtzulegen. Als man dann aber entdecken musste, dass der Conflict der hellenischen Regierung mit der bulgarischen wegen der griechischen Schulen auf glatte Art und zur Zufriedenheit beider engagierten Parteien beigelegt worden, dass der Lärm wegen Armenien nur ein Rückfall der Gladstone'schen Blätter in ihre uralten Velleitäten gewesen und dass es auf Randia mit der einen und einzigen Kauferei der allzeit zu Hieb und Schuss bereiten Sphakioten mit der ihnen verhassten Landgendarmarie sein Bewenden habe und die Insel nach wie vordem wieder in friedlicher Unzufriedenheit gegenüber der ottomanischen Regierung verharre, ließ man alle Hypothesen fallen, welche in der neuesten Phase des Processes um die Erbschaft Zappa's den Ausfluss irgend einer groß angelegten Mächenschaft sehen wollten.

Man mußte sich auch von Athen aus belehren lassen, dass der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rumänien nicht einem plötzlichen Entschlusse des Cabinets Tritupis zuzuschreiben sei, sondern, schon vor Monaten als letztes Pressionsmittel angedroht, schließlich habe ausgeführt werden müssen, wenn die Minister in Athen sich nicht von der Kammer der Schwachmüthigkeit wollten zeihen lassen. Aus Bukarest kam die Kunde, dass vor dem dortigen Obergerichte der Process der in Rumänien befindlichen Erbanprecher, welche das Testament der beiden Zappa bestreiten, Anfangs nächsten Monats spruchreif werden soll und Griechenland wohl sich zu dem Versuche veranlaßt fühlen möchte, noch früher den allerletzten Trumpf auszuspielen. Jedenfalls hat man in Athen das erreicht, dass jetzt Europa auf den Ausgang dieses Streithandels aufmerksam geworden ist; diese internationale Publicität mag in den Augen der Griechen als eine weitere Bürgschaft für die ganz correcte und unparteiische Behandlung des ohnehin civilrechtlich ziemlich klaren Falles erscheinen. Sie glaubten nämlich, dass die rumänischen Gerichte in dem fraglichen Prozesse neuerdings allzu sehr staatsrechtliche Erwägungen mit privatrechtlichen vermengen dürften. Ist ja doch hieraus der ganze Streit erwachsen.

Die Gültigkeit des Testaments des älteren 1865 verstorbenen Evangelii Zappa war von der rumänischen Regierung niemals bestritten worden. Dieser hatte die vom Staate privilegierte «olympische Commission» in Athen, also indirect das Königreich Griechenland, zum Erben seines Vermögens eingesetzt. Den Besitz der in Thessalien liegenden, zur Erbschaft gehörigen Güter hatte damals jene «Commission» auch alsbald angetreten. An dem in Rumänien liegenden, zum größten Theil

aus Grundbesitz bestehenden Theile der Erbschaft hatte jedoch der ältere Zappa seinem jüngeren Better und Geschäftstheilhaber Constantin den Nießgebrauch auf Lebenszeit eingeräumt. Im Fänner dieses Jahres starb nun auch Constantin Zappa, nachdem er ebenfalls zugunsten der «olympischen Commission» testiert hatte. Die griechische Regierung verlangte sofort die Uebergabe dieser Verlassenschaft von den rumänischen Behörden. Diese verweigerten die Uebergabe, weil Seitenverwandte Zappa's die Gültigkeit des Testaments anfochten, und dann, weil auf Grund des Artikels 7 der rumänischen Verfassung Ausländer keinen Grundbesitz in Rumänien erwerben dürfen und dies in den Landesgesetzen auch juristischen Personen, wie die «olympische Commission» eine ist, untersagt wird. Die rumänische Regierung verwies alle Erbanprecher auf den Processweg. Da die Rechtstitel der Agnaten sehr fadensteine sind, so werden diese, wie man annimmt, abgewiesen werden. Ebenso glaubt man, dass die Gerichte in Bezug auf die Hinterlassenschaft des älteren Zappa die Ansprüche der «olympischen Commission» anerkennen müssen, da der angeführte Verfassungs-Paragraph zur Zeit seines Ablebens noch nicht existierte und auch Verfassungsgesetze nicht rückwirkend sein können. In der Luft schwebt also nur der kleinere Theil des strittigen Vermögens, das, was der jüngere Zappa nach dem Ableben seines Ohms noch weiter erwirtschaftet hat.

Bei solcher Sachlage liegt es auf der Hand, dass schließlich ein Ausgleich ohne allzu große Schwierigkeiten gefunden werden kann, wenn man dazu nur einigen guten Willen hat. Auch bezüglich der juristischen Person hatte früher, als der ältere Zappa gestorben, Rumänien keine Bedenken, das der Legalisirung des Testaments vor dem griechischen Consular-Tribunale in Bukarest beistimmte und alljährlich eine von dem älteren Zappa in eben diesem Testamente der rumänischen Akademie vermachte Rente regelmäßig sich ausbezahlen ließ. Wie man sieht, ist dieser Erbschaftsstreit durchaus nicht dazu angethan, sich zu einer noch ernstern politischen Affaire auszuwachsen, als sie bereits geworden ist. In den rumänischen Regierungskreisen sieht man auch der Entwicklung der Dinge mit philosophischem Gleichmuth entgegen; man hat derzeit an viel Wichtigeres zu denken, an die demnächst bevorstehende Vermählung des Thronfolgers in Sigmaringen.

Wie man über die unmittelbaren Folgen des Abbruches der Beziehungen mit Griechenland urtheilt, wird aus den Bukarester Blättern ersichtlich. Sie rechnen den Griechen vor, dass der Handel Rumäniens mit Hellas ein ganz minimaler sei, die Ausfuhr nach Griechenland figuriere mit nur 71.000 Francs, während

## Feuilleton.

### Der Jahrestag.

Von Jean Valbert.

Eine kleine Liebesromanze von der Straße erregt mir immer gar feltfam die Seele, so oft ich ihrer geantlige schweben in einem Frauen- von Verlassensein und nicht Vergessen. Ich erinnere mich des Tages in allen seinen Einzelheiten. An einem warm und verlockend ins Zimmer, der Himmel sah so klar aus, dass ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, wieder einmal aus Paris hinauszukommen und mich im Freien zu ergehen.

Kurze Zeit darauf saß ich im Eisenbahnwagen, aber bald merkte ich, dass die Sonne mich getäuscht und dass die Umgegend von Paris noch allzusehr im Banne des Winters lag, und ich stieg aus, um an einem der Rendezvousplätze der Bootführer am Quai zu frühstücken. Aber auch dazu war es noch zu früh, denn ich bemerkte nur einen einzigen, mit zwei Bedecken belegten Tisch an der Thür des Restaurants.

Ich setzte mich hin. «Dieser Tisch ist bestellt,» sagte man mir, «aber ich werde Ihnen einen anderen besetzen.» Ein Liebespaar, dachte ich, während die gute Frau meine Bestellung entgegennahm. Und ich malte mir eine ganze Geschichte im Geiste aus, wie die zwei

Deutschen sich beim Weggehen aus dem Geschäfte oder dem Amte getroffen hatten, wie sie bekannt wurden und wie sie nun den ersten schönen Tag benützten, um die langersehnte Landpartie zu machen. Ich schien mich nicht geirrt zu haben.

Die Spaziergängerin, die eben ihren Sonnenschirm auf den bestellten Tisch gelegt hatte, war allein, wahrscheinlich zu früh gekommen. Sie besaß ganz das Aussehen jener jungen Mädchen, wie man sie überall mit ihren Freundinnen und Freunden in der Umgebung von Paris, an den geräuschvollen Ufern der Seine und der Marne an Sonntagen so häufig antrifft.

Zarte Geschöpfe mit bleichem Teint, fast Kinder noch, halb ernst, halb lustig; die Lustigkeit ihrer Jahre vermengt mit der Sorge ums Brot, unbefangen und gefallsüchtig zugleich und aufgewachsen in einer Umgebung, wo sie viel gehört und gesehen haben und mit fieberhaft neugierigen Augen in die Welt schauen. Sie verstehen es, sich reizend zu frisieren und das alte abgetragene Kleidchen nach der Mode herzurichten. Sie freuen sich kindisch auf eine Tasse Kaffee im Freien oder auf eine Fahrt im Carroussel.

Nein, ich hatte mich nicht geirrt. Allein es schien nicht, als ob sie jemanden erwarte, denn obgleich die Zeit verging, zeigte sie keine Ungebuld. Endlich frühstückte sie allein angesichts des zweiten Bedeckes. Eigentlich that sie nur, als ob sie frühstückte, denn sie berührte kaum die Speisen. Sie war allein, aber ganz hingegeben an irgend einen Gedanken, den Arm auf

den Tisch und die Wange in die Hand gestützt, die Augen in die Ferne gerichtet, weit in den Horizont starrend, auf den einsamen Fluss.

Plötzlich erhob sie sich, bezahlte und gieng fort. Die Wirtin stellte sich vor mich hin, und als ob sie errathen hätte, woran ich gedacht, begann sie: «Eine brave Person das, sehen Sie, und Sie müssen sie nicht für eine von denen halten, wie es viele gibt. Man hat nicht zu befürchten, dass sie den Tag versäumt. Das Wetter mag sein, wie es wolle, man kann sicher sein, dass sie kommt. Aber man mag sich bemühen, ihr die besten Leckerbissen herzustellen, der Appetit kommt nie. . . . Aber sie verfehlt den Tag niemals. . . . Es gibt Jahre, wo es an diesem Tage schneit oder wo der Sturm einem um die Ohren faust oder wo es in Strömen gießt. . . . Jedesmal, wenn sie kommt, glaube ich, nun, heuer wird es das letztemal sein, sie wird endlich Vernunft annehmen und einsehen, dass man mit den Todten allein nicht leben kann. . . . Gewiss, sie ist nicht aus demselben Stoffe gemacht, wie die anderen, welche denken: Einen verloren, hundert dafür gefunden. . . . Gewiss nicht. . . .»

Es ist jetzt sechs Jahre her, Sie haben es damals vielleicht in der Zeitung gelesen. An einem Nachmittage wie der heutige, da kam eine Gesellschaft junger Leute hier an, um zu rudern. Es waren vier junge Männer und vier Mädchen, von denen die älteste kaum achtzehn Jahre zählte. Sie lachten und scherzten und trieben allerhand Unfinn. Nach dem Frühstück beschloffen

die griechische Einfuhr sich nahezu auf eine Million beziffere; in Griechenland seien nur sehr wenig rumänische Geschäftsleute anässig, während es in Rumänien von Griechen wimmle, die dort gute Geschäfte machen.

«Rumänien ist überschwemmt von Griechen,» ruft ein Blatt aus, «die unser Land auf jede mögliche Weise ausbeuten und kolossale Reichthümer anhäufen.» Diesen werde, meinen die Rumänen, bei dem latenten Kriege viel schmäler werden, als den paar Rumänen in Griechenland, man könne deshalb in Bukarest den weiteren Verlauf der Dinge ruhig abwarten.

**Zur Lage in Ungarn.**

Die Affaire des Honved- und des Hengst-Denkmal hat sich über Nacht äußerst kritisch gestaltet und scheint nicht ohne ernste politische Folgen bleiben zu wollen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Landes-Centralauschuss des Honvedvereines mit 14 gegen 8 Stimmen einen Antrag angenommen hat, wonach der Ausschuss zwar das Vorgehen des Denkmalcomités zur Kenntnis nimmt, jedoch die Sache in Anbetracht ihrer Wichtigkeit einer demnächst einzuberufenden Landes-Honvedversammlung unterbreitet werden soll.

Dieser Beschluss bedeutet die Vertagung der auf den 2. November angeetzten Enthüllung des Honveddenkmals, welches bekanntlich nach dem Programme des Denkmalcomités von dem Corpscommandanten Prinzen Lobkowitz bekränzt werden sollte, wogegen dieselbe Ehrenbezeugung von dem Präsidenten des Denkmalcomités dem Hengst-Monumente erwiesen werden sollte. Man hat allen Grund anzunehmen, daß die Vertagung einer völligen Beseitigung des Programms mit seinen versöhnenden und friedlichen Absichten gleichkommt. Wenn dem so ist, so triumphiert die Opposition, sowohl die brutale Opposition der äußersten Linken als die heuchlerische und verlogene des Grafen Apponyi, welche beide die endgiltige Behebung aller Gegensätze zwischen der Armee und der ungarischen Nation mit allen Mitteln zu hintertreiben suchen. In Budapest wird der Angelegenheit eine sehr ernste Bedeutung beigelegt, wie das nachstehende Telegramm zeigt:

«Alle Wahrscheinlichkeit nach wird die Hengst-Monument-Affaire eine für das Ministerium Szapary gefährliche Wendung nehmen. Noch gestern abends hielten die beiden oppositionellen Parteien Conferenzen ab und einigten sich in einer gemeinsamen Berathung dahin, in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Absetzung der Einladung zur Feier der Denkmal-Enthüllung von der Tagesordnung zu beantragen. Karl Cötvös von der äußersten Linken und Graf Apponyi werden hiezu im Hause das Wort ergreifen. Infolge des Beschlusses des Honved-Centralauschusses hat auch die äußerste Linke von der Erlassung eines Manifestes an die Nation abgesehen.

In der liberalen Partei ist die Verstimmung über die Affaire sehr groß. Man bedauert, daß Graf Szapary die Krone und die Partei in eine derartige Situation gebracht hat. Auch von Seite der liberalen Partei ist die Absetzung der Einladung von der Tagesordnung beantragt worden. Es wird die Ansicht laut, daß Graf Szapary diesen Scher kaum lange überdauern werde und daß sein Rücktritt nur eine Frage von kurzer Zeit sei, ja es werden bereits die Namen von Nachfolgern genannt».

**Politische Uebersicht.**

(Aus Prag) wird gemeldet: In einer Versammlung von Stadtverordneten-Collegiums-Wählern führte Dr. Julius Grégr aus, daß die Prager Stadtvertretung in die Hände der Jungtschechen übergehen

sie, eine Kahnfahrt zu machen, und vertheilten sich in zwei Kähne. Jene, welche sie dort sehen, den dreifarbigem und den grünen. . . O, wenn man alles im voraus wüßte! Ich hatte sie ermahnt, keine Unvorsichtigkeiten zu begehen. Ein Unglück ist so schnell geschehen. Aber sie hörten nicht zu.

Kaum waren sie in der Mitte des Flusses, als sie auch schon allerhand Mlotria trieben. Ich wollte eben ins Haus zurückkehren, da höre ich schon gellende Silberrufe. Die Leuten im ersten Kahne waren ins Wasser gefallen und denen von der zweiten Partie, die zu ihrer Hilfe herandrängten, drohte dieselbe Gefahr! O, die Unglücklichen! . . . Von hier aus sah man sie kämpfen, zusammengedrängt, ohne sich helfen zu können. . . Es schien mir eine endlose Zeit, bis man zu ihrer Rettung eilte. Man konnte nur noch die beiden Mädchen retten. Ach, mein Herr, das war ein schrecklicher Tag. Wir machten schnell Feuer an, um die ohnmächtigen Mädchen zu beleben. Eine Stunde später hatte man die Leichen herausgefischt. . . Dann das ganze Volk auf dem Duai. . . Eine Menge. . . Seit wir uns hier etabliert haben, hatten wir keine zweite so große Einnahme. . . Man mußte sogar viele abweisen.

Nach dieser Erzählung trocknete die Frau ihre gerötheten Augen und fuhr fort: «Nach diesem Tage verfloßen Monate und Monate, als eines Morgens bei schrecklichem Wetter diese Kleine daherkam und zwei Bedeckte im Freien bestellte. Sie wünschte, daß man

müsse, da die parlamentarische Action allein für die ungezechliche staatsrechtliche Action nicht ausreichte.

(Oeffentlichkeitsrecht.) Der Herr Ministier für Cultus und Unterricht hat der sechsten Classe des mit dem fürstbischöflichen Diöcesan-Knabenseminar Carolinum Augustineum in Graz verbundenen Gymnasiums vom Schuljahre 1892/93 angefangen das Oeffentlichkeitsrecht auf die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bestimmungen verliehen.

(Die Delegationen.) Die gemeinsame Regierung darf mit lebhafter Befriedigung auf den Verlauf der diesjährigen Delegationsession zurückblicken; es ist nicht bloß das gesammte Budget unverändert genehmigt worden, sondern es haben auch beide Delegationen Veranlassung genommen, der gemeinsamen Regierung, insbesondere aber dem Minister des Aeußern Grafen Rádko, das uneingeschränkte Vertrauen auszusprechen.

(Steierische Localbahnen.) Im November werden die dem Lande Steiermark concessionierten Localbahnen Pölschach-Gonobitz und Wieselndorf-Stainz dem Verkehre übergeben werden. Dieselben sind schmal-spurig hergestellt und sind in dem Betriebe nach jeder Richtung hin sehr weitgehende Vereinfachungen durchgeführt, welche geeignet erscheinen, den Schmalspurbahnen auch in Oesterreich die wünschenswerte Entwicklung in Aussicht zu stellen. Der Betrieb der beiden genannten Localbahnen wird von der Südbahn geführt werden.

(Ministerpräsident Graf Taaffe) hat an sämtliche politische Landesbehörden einen Erlass gerichtet, welcher über die zur Verhinderung einer Verschleppung und Ausbreitung der Cholera ergriffenen sanitären Maßregeln handelt und deren strengste Durchführung fordert. Der Erlass theilt den Landesbehörden mit, daß die sanitäre Revision der Abreisenden verschärft und Revisionsärzte zur sanitäts-polizeilichen Aufsicht von Eisenbahnen und Dampfschiffen bestellt wurden. Weiter gibt die ministerielle Verfügung bekannt, daß in Budapest der Hausierhandel mit giftigenden Waren verboten, Tanzlocalitäten gesperrt, für mindere Gast- und Kaffeehäuser Schließstunde eingeführt und zahlreiche Volkstüchen errichtet worden seien. Die Post- und Communications-Anstalten handhaben das für cholera-inficierte Orte bestehende Ausfuhrverbot.

(Strafgesetz-Ausschuss.) In der letzten Sitzung des permanenten Strafgesetz-Ausschusses wurde das sechste Hauptstück, welches von der Concurrenz mehrerer Delicte handelt, erledigt. Referent Dr. Kopp beantragte eine geänderte Textirung, durch welche die einzelnen Fälle der Concurrenz definiert werden sollen. Danach hätte das erste Alinea des § 76 zu lauten: «Wenn jemand durch eine und dieselbe strafbare Handlung verschiedene Bestimmungen des Strafgesetzes verletzt oder durch mehrere Handlungen verschiedene Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen begangen oder dasselbe Verbrechen oder Vergehen oder dieselbe Uebertretung wiederholt hat, so ist nur eine Strafe zu verhängen; hiebei kommt ein Strafmaß zur Anwendung, welcher sich in Bezug auf Art Höchst- und Mindestausmaß nach derjenigen der verletzten Bestimmungen zu richten hat, welche in dieser Hinsicht die strengsten sind.» Der Regierungsentwurf wurde mit diesem Amendement angenommen. Die übrigen Bestimmungen dieses Hauptstückes wurden unverändert nach der Regierungsvorlage genehmigt.

(Die italienische Weinzollclausel.) Von mehreren Seiten wird nach italienischen Blättern die Meldung reproducirt, daß der Generaldirector im italienischen Ackerbauministerium, Herr Miraglia, vor-

sie allein bediene, da die zweite Person nicht kommen werde. . . Sie wissen, man hat schon einmal die Gewohnheit, aber. . . Ich dachte mir, ei, diese Person weiß schon im vorhinein, ob jemand Wort hält oder nicht, und ich fragte nicht.

Dann betrachtete ich sie, und plötzlich kam es über mich wie ein Blitz. . . Diese Person hast du schon einmal bedient. . . Und ich fand schließlich heraus, ja, das ist die eine von den ins Wasser Gefallenen. Und meine Leute erkannten sie auch. . . Und sie ist im nächsten Jahre wiedergekommen und ebenso im zweiten und in den anderen Jahren, und immer bestellte sie zwei Bedeckte und frühstückte hier am Jahrestage. . .

Ich verfolgte den Weg, den das junge Weib eingeschlagen hatte, und bald sah ich sie, wie sie unbeweglich dem Laufe des Flusses nachblickte. Mit beiden Händen stützte sie sich auf die Lehne einer Bank, die am Ufer stand, und es schien, als sei sie eine gleichgiltige Spaziergängerin, aber sie kniete, und nach einiger Zeit sah ich sie ein Kreuz schlagen. Sie hatte gebetet. . .

Dann nahm sie das Weidensträußchen und einen Mimosenzweig, die sie an ihrer Theile befestigt hatte, und warf die Blumen mit einer raschen Bewegung in den Strom, wie jemand, der fürchtet, ertappt zu werden.

gestern Wien verlassen habe und daß die Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung in Angelegenheit der Durchführungsverordnung zur Anwendung der Weinzollclausel sich zerfallen hätten. Nach Informationen der «Presse» ist diese Meldung nicht begründet. Die Besprechungen, welche mit dem Generaldirector des italienischen Ackerbauministeriums hier seit Wochen gepflogen werden, sind noch nicht beendet, und ist sonach weder der Tag der Abreise des genannten Functionärs festgesetzt, noch kann von einem Scheitern der Mission desselben gesprochen werden. Im Gegentheile ist die Hoffnung nicht unbegründet, daß es gelingen werde, in bald zu einer Verständigung in dieser Angelegenheit zu gelangen.

(Die deutsche Militärvorlage.) Wie die «Kölnische Zeitung» mittheilt, hat der deutsche Reichskanzler Graf Caprivi in der letzten Bundesrathssitzung einen langen, eingehenden Vortrag über die Militärvorlage gehalten, der die Nothwendigkeit der Heeresorganisation ausführlich darlegte. Den anwesenden Mitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, sowohl über die Einzelheiten des Vortrages selbst wie über die Militärvorlage unbedingtes Stillschweigen bis zur amtlichen Veröffentlichung zu bewahren. Es wird dem genannten Blatte bestätigt, daß die der Militärvorlage beigegebene Begründung aufs knapteste Maß zusammengedrängt ist.

(Der griechisch-rumänische Conflict.) Aus Athen, 22. October, wird gemeldet: Die von der griechischen Regierung in Angelegenheit der Jappon-Affaire an ihre Vertretungen versendete Instruction gibt, wie verlautet, eine geschichtliche Darstellung dieser Angelegenheit, verbreitet sich sodann über das Unrecht in der Haltung Rumäniens und hebt schließlich hervor, daß die Mächte, welche Interessen in Rumänien haben, in dieselbe Situation wie Griechenland gerathen könnten.

(Aus Frankreich.) Der französische Minister für öffentliche Arbeiten Biette theilte im Ministerrath mit, er werde den etwaigen Antrag des Socialisten Basly, die Beschäftigung der Ausländer in den Bergwerken zu verbieten, als unvereinbar mit der gegenwärtigen Gesetzgebung und den diplomatischen Conventionen Frankreichs, zurückweisen.

(Wahlen in Italien.) Nach einer Meldung aus Rom ist nunmehr die Wahlrede des Ministerspräsidenten Giolitti für den 3. November anberaumt und zwar soll dieselbe, wie schon angekündigt, im Teatro Costanzi in Rom stattfinden.

(Frankreich in Dahomey.) Fünfhundert Mann sind von Dakar nach Dahomey abgeschickt worden. Dieser Transport war jedoch seit langer Zeit vorgeesehen und bezweckt nur den regelmäßigen Nachschub für die Truppen in Dahomey.

(Der Streik in Carmaux.) Die allgemeine Versammlung der Streikenden nahm das Schiedsgericht an und bezeichnete die Deputierten Millerand, Pellatau und Clémenceau als Delegierte.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, dem Kirchen-Concurrenzausschusse von Braunöhlhütten zur Herrichtung eines Friedhofes und einer Leichenkammer 100 fl. zu spenden geruht.

(Weltausstellung in Chicago.) Die Festlichkeiten der Einweihung des Weltausstellungsgebäudes in Chicago haben Samstag begonnen. Feiern wurden Artilleriefalben gelöst; im Laufe des Vormittags fand ein großartiger Festzug statt. Die eigentliche Ein-

**Das Geheimnis der Rosenpassage.**

Roman aus dem Leben von Ormanos Sandor. (180. Fortsetzung.)

Dorothea hat ihren Verlobten, Platz zu nehmen, und stumm folgte er ihrer Aufforderung. Nachdem sie Hut, Jacke und Handschuhe abgelegt, setzte Dorothea sich ihm gegenüber, sah ihn eine kleine Weile erwartungsvoll an und griff dann, eigentümlich sich befangen, nach einer vor ihr liegenden Handarbeit. Es dauerte eine geraume Zeit, bevor der junge Mann Worte fand.

«Dorothea,» begann Hartwig in fast feierlich ernstem Ton, «ich möchte dich etwas fragen. Antworte mir — ich beschwöre dich — die Wahrheit!»

Die Senatorentochter sah erstaunt von ihrer Arbeit auf. Seine Worte berührten Sie seltsam. Sie nickte.

«Dorothea,» fuhr Hartwig mit vibrierender Stimme fort, «sage mir aufrichtig: «liebst du mich?» Dorothea's Wangen wurden um noch einen Ton bleicher, als sie es ohnehin schon waren.

«Welche Frage, Hartwig!» versetzte Dorothea ausweichend. «Ich weiß genug!» sagte der junge Mann dumpf. «Antworte mir noch eins, offen, nicht umschreiben: Warum nimmst du meinen Antrag an, wenn dein Herz nicht für mich sprach?»

weihungsfeier vollzog sich in glänzender Weise in der für die freien Künste und die Erzeugnisse der Manufactur bestimmten Ausstellungshalle. Den Vorsitz bei der Feier führte in Abwesenheit des Präsidenten Harrison Vicepräsident Morton. Mehrere Bischöfe vollzogen die Weihe des Ausstellungsgebäudes.

(Zum Import von Wein aus Italien.) Die Einfuhr von italienischem Wein aus den süditalienischen Produktionsgebieten nach Triest und Fiume war in den letzten Wochen sehr umfangreich. Bedeutende Quantitäten des italienischen Weines finden fortwährend ihren Abzug nach den österreichischen und ungarischen Verbrauchsstationen, natürlich in erster Linie nach Budapest und Wien, und wurden z. B. im September ab Triest circa 100.000 Metercentner, ab Fiume circa 40.000 Metercentner dieser Weingattungen nach den Inlandstationen abgefertigt, wodurch die sonst relativ wenig umfangreiche Güterbewegung dieser Häfen die erwünschte Beschäftigung gewann. Es bleibt abzuwarten, ob der Import italienischer Weine auch für die Folge diese günstigen Chancen erhalten kann, da vielfach darüber Klage geführt wird, daß die Beschaffenheit der Ware den Ansprüchen heimischen Weinhandels und der Consumenten nicht ganz genügt. Sowohl in Fiume als Triest hat man durch Ermäßigung der Plakspesen getrachtet, dieses Transitgeschäft an sich zu ziehen, was zur Hebung desselben wesentlich beitrug.

(Großer Brand in Hamburg.) Aus Hamburg, 22. d. M., wird telegraphiert: Seit heute 1/5 Uhr morgens brennt ein dreistöckiger Speicher der Patetfabrik-Gesellschaft auf dem kleinen Grasbrook, woselbst sich Lagerräume für Schiffsausrüstung sowie verschiedene Reparaturwerkstätten befinden. Der Speicher ist total ausgebrannt. Auf den Schiffswerften am Reihersstieg wurde durch das Fallen einer einstürzenden Mauer auf das Dach des Kesselhauses ein großer Dampfkessel beschädigt und außer Betrieb gesetzt. Auch die am linken Ufer liegende chemische Fabrik Sthamer, Road & Comp. gerieth in Brand und wurde stark beschädigt. Branddirector Kipping wurde durch eine herabstürzende Mauer schwer verletzt und ins Siemanns-Krankenhaus transportiert. Außerdem erlitten drei Feuerwehrleute Verletzungen. Acht Fährdampfer sowie zwei Dampfstripen gaben aus etwa 50 Schläuchen Wasser. Der Schaden wird auf weit über eine Million geschätzt.

(Luftschiffahrt zu meteorologischen Zwecken.) Zu einem großartigen wissenschaftlichen Unternehmen hat Kaiser Wilhelm dem Deutschen Vereine zur Beförderung der Luftschiffahrt in Berlin Mittel gemacht, indem er demselben die Summe von 50.000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Wie in der letzten Sitzung des Vereines der Vorsitzende, Professor Dr. Aßmann, mittheilte, ist das Unternehmen darauf gerichtet, mittelst eines neu zu erbauenden großen Luftballons meteorologische Beobachtungen in einer Höhe von 8000 bis 10.000 Meter auszuführen. Man wird also in freie Luftschichten vorzubringen suchen, aus welchen die Wissenschaft bisher keine directe Kunde besitzt.

(Ein fürstliches Geschenk.) Der Zar und die Zarin, der König und die Königin von Dänemark, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Cumberland machen dem griechischen Königspaare zu dessen silberner Hochzeit ein Collectivgeschenk. Es besteht aus einem massiv silbernen, mit Gold incrustierten Tafelservice für 68 Personen. Jedes Stück — es sind 796 Teller und 131 Schüsseln — trägt das verschlungene Monogramm des Königs und der Königin Olga.

(Selbstmorde in Monte-Carlo.) Nach Meldungen aus Ventimiglia fielen in Monte-Carlo in den ersten drei Tagen dieser Woche vier Selbstmorde vor. Einer derselben betraf eine reiche Dame aus Südfrankreich, welche angeblich 800.000 Francs verloren hat. Die

Die Senatorentochter ließ ihre Stickerie in den Schöß fallen. Ernst und voll begegneten ihre Augen denen Hartwigs.

„Wenn du eine Erklärung verlangst, Hartwig, bestimm.“ Ich nahm deinen Antrag an, weil unsere Verbindung allein den andernfalls eines Tages unfehlbar erfolgenden Sturz unserer Firma verhüten konnte. Durch meinen Vater erfuhr ich, wie es um unser Haus steht, wie wir allein der Willkür von meiner Mutter Verwandten preisgegeben seien. Ich that vielleicht unrecht, dir nicht vornherein die Beweggründe, welche mich leiteten, als ich dir meine Hand versprach, zu sagen, aber du fragtest nicht und ich hatte dir deshalb bis zu dieser Stunde nichts zu antworten.“

Hartwig hatte den Kopf unter Dorothea's Worten gesenkt, als ob eine schwere, unsichtbare Last seine Stirn bedrückte. Kein Laut brach sich über seine Lippen, aber in seinen Zügen malte sich ein verzweiflungsvoller seelischer Kampf. Dorothea fühlte ein inniges Mitleid für jenen augenscheinlich schwer durch ihre Erklärung betroffenen jungen Mann. Geräuschlos schritt sie auf ihn zu und strich lieblosend mit der weichen, schlanken Hand über seine wolkenbedeckte Stirn. Es war die erste, seltene Bärtlichkeit, welche sie ihm widmete.

Zahl der Selbstmorde infolge von Spielverlusten im Monate October soll zwanzig übersteigen.

(Zum Distanzritt Wien-Berlin.) Der k. und k. Oberlieutenant v. Millos hat anlässlich der von einem Berliner Blatte erhobenen Beschuldigung, er hätte sich beim Distanzritte unerlaubter Mittel bedient und sei eine Strecke sogar im Wagen gefahren, um eine Unterfuchung angefüht.

(Vom Congo.) Ein aus dem Congo staate eingetroffenes Telegramm meldet, dass ein belgischer Unterlieutenant von Eingeborenen am 15. August vor dem französischen Dorfe Timafa am Nelle ermordet wurde.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Abschiedsempfänge beim Herrn Landespräsidenten.) Gestern sind die Gemeindevorstände des Sitticher Gerichtsbezirkes unter Führung des Bürgermeisters von Weizelburg und der Gemeindevorstand von Oberlaibach beim Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Winkler erschienen, um denselben zur erhaltenen Allerhöchsten Auszeichnung zu beglückwünschen und sich von ihm zu verabschieden.

(Personalnachricht.) Der Leiter der k. k. Landesregierung in Krain, Herr Hofrath Freiherr von Hein, ist gestern nachmittags mit dem Eilzuge in Laibach eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Hofrath Schemerl und Präsidialsecretär Ritter von Paschan begrüßt. Freiherr von Hein hat im Hotel „Stadt Wien“ Absteigequartier genommen.

(Die neuen Goldmünzen.) Die in der Kremnitzer Münze jetzt zur Ausprägung gelangenden Zwanzig-Kronen-Stücke, von welchen täglich beiläufig 10.000 Stück ausgeprägt werden, dürften, so weit dies für Rechnung des Staates geschieht, vorerst thesauriert werden. Auch die für die österreichisch-ungarische Bank auszumünzenden Goldstücke, mit deren Prägung demnächst begonnen werden wird, werden von der Bank für den Metallschatz zurückgehalten. Um aber dem allgemeinen Verkehr die neuen Goldmünzen dennoch, wenn auch in beschränktem Maße, schon jetzt zugänglich zu machen, hat der ungarische Finanzminister im Einvernehmen mit dem österreichischen Finanzminister beschlossen, die Staatscassen, respective die Münze, zu ermächtigen, neue Zwanzig-Kronen-Stücke gegen Ersatz der normierten Prägegebühr von sechs Kronen für ein Kilogramm Gold auch an Private abgeben zu können. Da dieser Schlagsatz um zwei Kronen höher ist als der, den die österreichisch-ungarische Bank entrichtet, wird für die neuen Zwanzig-Kronen-Stücke vorerst eine geringfügige Prämie von zwei Kronen für 3276 Kronen, das heißt beiläufig 1/3 % festgesetzt werden. Selbstverständlich verschwindet später, sobald der Staat und die Bank die neuen Goldmünzen in Umlauf bringen, diese Prämie vollständig. Den ungarischen Abgeordneten soll im Laufe der nächsten Woche eine Anzahl der neuen Goldmünzen zum Umtausche bei der Cassa des Abgeordnetenhauses zur Verfügung gestellt werden.

(Militärisches.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das neue Uebereinkommen der Kriegsverwaltung mit den österreichischen und ungarischen Eisenbahnverwaltungen sowie mit der Direction der bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen, betreffend die Militärtransporte. Das neue Uebereinkommen tritt am 1. k. M. in Kraft und steht jedem Theile gleichmäßig das Recht zu, dasselbe ganzjährig, jedoch stets per 1. Jänner, zu kündigen. Bezüglich der Creditirung der Bahngelühren bei einer Mobilisirung der bewaffneten Macht wird als Grundsatz festgestellt, daß die vorgelegten Bahnanweisungen, vorbehaltlich der nachträglichen buchhalterischen Prüfung, Richtigstellung und Abrechnung der vorgefundenen Differenzen, wöchentlich nach Umständen auch in kürzeren Zeiträumen, von der am Sitze der betreffenden Eisenbahn-

„Hartwig,“ sagte sie mit freundlichem Ernst, „senke nicht den Kopf! Ich habe dir deine Fragen beantwortet, weil du es verlangtest, und ich mußte die Wahrheit sprechen. Aber das darf und will ich noch hinzufügen: Leiteten mich zwar äußere Gründe bei unserer Verlobung — was ich gelobt habe, das halte ich. Ich werde dir eine gute, treue Gattin sein, und alles, was in meiner Macht liegt, wird geschehen, dir ein freundliches Heim zu bereiten — dich glücklich zu machen.“

Der junge Mann stöhnte leise und legte die Hand über die Augen.

„Ich glaube dir, Dorothea,“ erwiderte er leise, „aber — noch eine Frage mußt du mir beantworten. Damals — als ich dir zum erstenmal meine Liebe gestand, sagtest du mir, dein Herz sei nicht mehr frei. Ich weiß, wem es gehörte. In meinem Glücksrausche glaubte ich den Rivalen abgethan. Vielleicht war es Bahn, wie vieles andere. Antworte mir ehrlich, Thea: Ist Waltherr von Blumberger dir wirklich ganz gleichgiltig?“

Die Hände der jungen Patricierin bebten ein wenig, als sie die Arbeit wieder aus dem Schoß nahm und aufs neue zu sticken begann.

„Es ist — vorbei!“ sagte sie tonlos.

verwaltung oder der derselben zunächst befindlichen Militärzählstelle an die Bahnanstalten gegen ungestempelte Quittungen ausbezahlt werden. Im Frieden hat die Begleichung der creditierten Gebühren seitens der Militärverwaltung binnen vier Wochen nach Vorlage der Rechnungen zu erfolgen. Die von dem Uebereinkommen entfallenden Stempelgebühren trägt das Reichskriegsministerium.

(Flussregulierungen durch Sträflinge.) Aus Klagenfurt wird geschrieben: Die in Oberkärnten, in der Nähe von Bind, im sogenannten Graugraben, seit dem heurigen Frühjahr mit Wildbachverbauungsarbeiten beschäftigte Abtheilung der Laibacher Sträflinge kehrt diesmal über den Winter nicht ins Laibacher Strafhaus zurück, sondern begibt sich nach Unterkärnten, wo nicht fern von unserer Stadt notwendige Flussregulierungen durchzuführen sind. Da dazu jedoch — es handelt sich vor allem um einen bedeutenden Draubuchstich — die Laibacher Sträflinge nicht ausreichen, werden dieselben durch eine Abtheilung der Inzassen des Marburger Strafhauses verstärkt werden, so daß bei den betreffenden, von unserer Regierung veranlaßten winterlichen Flussregulierungsarbeiten bei 200 Sträflinge thätig sein werden. Diesertage wird zu diesem Ende an die Herstellung von entsprechenden Winterbaracken geschritten werden. Dazu werden Laibacher Sträflinge abgeordnet werden.

(Stimmen aus dem Publicum.) Man schreibt uns: In unserer Landeshauptstadt besteht die wenig pietätvolle Gewohnheit, daß man die den Verstorbenen gewidmeten Kränze und Bänder vom Friedhofe wieder mit nach Hause nimmt, sei es seitens der Angehörigen des Verstorbenen oder mitunter auch seitens Unberufener. Solche Gegenstände werden dann in den Wohnungen aufbewahrt, ohne daß sie einer Desinfection unterzogen worden wären. Diefurch können allerlei epidemische Krankheiten in die Wohnungen einzelner getragen werden, worunter aber auch die Nebentwohnenden zu leiden haben. Dieser Unsitte sollte seitens des Stadtphysikates energisch entgegengetreten werden. Was dem Tobten gewidmet ist, soll bei St. Christoph bleiben und nicht mehr in die Stadt zurückgebracht werden. Entschiedenheit seitens der berufenen Sanitätsorgane wäre da insbesondere angefihts der drohenden Cholerafahr sehr am Platze.

(Geänderte Eisenbahn-Fahrbestimmungen für Schüler.) Mit 1. November treten für Schüler u. folgende geänderte Bestimmungen für Fahrten auf den Staatseisenbahnen in Kraft: Zum halben Fahrpreise werden befördert: Schüler und Schülerinnen der Volks- und Bürgerschulen, der Untergymnasien und Unterrealschulen sowie aller den genannten gleichzubaltenden, das Deffentlichkeitsrecht genießenden Lehranstalten, ferner jene Schüler der Obergymnasien, Oberrealschulen und Hochschulen, welche ganz oder zur Hälfte vom Schul-, respective Collegiengelde befreit sind, zum alleinigen Zwecke des Schulbesuches auf Grund von je für ein Schuljahr geltenden Legitimationen. Letztere sind zum Preise von 2 kr. per Stück von den k. k. Bahnbetriebsämtern und Stationen zu beziehen. Die Ausfertigung derselben obliegt deren Inhabern oder den Angehörigen derselben. Diese Legitimationen werden nur für Strecken bis zu 50 Kilometer Entfernung ausgegeben.

(Italienische Weine in Krain.) Infolge des niederen Zollsatzes finden italienische Weine auch in Krain Eingang. Es haben bereits mehrere Weinhändler, theils Italiener, theils heimische, italienische Weinelager eröffnet, und die Wirthe, insbesondere aus Oberkrain, haben sich mit dieser billigen Ware versorgt. Weiße und rothe Weine werden verzollt mit 17 bis 22 kr. per Liter angeboten und man hat wenigstens auf dem Lande im Ausschankte Weine mit 28 bis 32 kr., während bisher selbst der fauerste Cvicel infolge der enorm hohen Local-

Hartwig mochte den Sinn ihrer kurzen Erklärung wohl verstehen — ein nervöses Zittern durchflog seine Gestalt. Gleichwohl war er es selbst, der die Schraube seiner Folterbank nach fester anzog.

„Du liebst ihn noch immer?“ forschte er. „Und ich gelte dir nichts — gar nichts?“

„Rede nicht so, Hartwig!“ rief Dorothea heftig. „Ist mir ein Mann sympathisch, so bist du es! Du bist edel und ein tüchtiger Mensch — und die reinste Liebe ist die, welche auf wahrer Hochachtung basiert. . .“

„Edel — edel!“ murmelte Hartwig. „Und doch glaubst du, ich könnte. . .“

Er brach ab und erhob sich.

„Habe ich dich verletzt, Hartwig?“ fragte Dorothea.

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, Thea! Ich muß mich nur erst ein wenig sammeln. Entschuldige mich für heute!“

Er gab ihr die Hand; sie legte die ihre hinein. Secundenlang preßte er die weißen, schlanken Mädchenfinger; dann ließ er sie los und entfernte sich — fast hastig.

(Fortsetzung folgt.)

preise mit 36 bis 40 kr. und auch theurer geschenkt wird. Die Localpreise dürften auch schuld daran sein, daß in Laibach selbst italienische Weine verhältnismäßig theurer aus-  
geschenkt werden. Der Rückschlag auf die heimischen Wein-  
preise kann also nicht ausbleiben. Eine Frage ist es  
allerdings, ob sich die italienischen Weine auf die Dauer  
einbürgern werden, da sie dem bisherigen Weingeschmack  
ganz widersprechen. Die süitalienischen, neapolitanischen  
und sicilianischen schwarzen Weine — und diese sind haupt-  
sächlich die billigen — sind von fast tintenartiger Farbe, aber  
auch herb und bitter wie Tinte. Die weißen oder vielmehr  
braunen Weine sind ohne Weinsäure, dafür gleichfalls infolge  
des hohen Tanningehaltes herb. Nur alkoholfrei sind beide  
Sorten, somit für den, der sich berauschen will, erwünscht.  
Mit Wasser lassen sie sich wegen der zu geringen Wein-  
säure nicht gut mischen, mit Sauerwasser gleichfalls nicht,  
da sie infolge des hohen Gerbsäuregehaltes sogleich schwarz  
werden. Auch der den meisten Weinen anhaftende Erd-  
geschmack entspricht durchaus nicht unserem an die be-  
kannten feinen Weinbouquete gewöhnten Gaumen. Uebri-  
gens hat, wie jedes Ding, auch die Weinzollfrage ihre  
zwei Seiten, insofern man nämlich den Producenten oder  
den Consumenten im Auge hat. Die Weinproduction nun  
ist in Krain im letzten Jahrzehnt rapid zurückgegangen,  
und zwar sowohl in der Quantität als auch in der  
Qualität. Ein Drittel der Weingärten ist durch die Reblaus  
vernichtet, der Rest durch die Peronospora sehr  
herabgekommen. Die Weinpreise sind daher selbst für  
mindere Qualitäten ganz enorm gestiegen, von 4 fl. per  
Eimer auf 12 bis 16 fl., wie im Jahre 1890, wo  
von der Presse weg solche bisher für Unterkrainer  
Weine nie dagewesene Preise gefordert und auch bezahlt  
worden sind. Die Folge war ein Rückgang der Wein-  
consumtion, da eben nicht viele Leute in der Lage sind,  
40 bis 50 kr. per Liter im Gasthause für Weine zu  
zahlen, welche früher mit 24 bis 32 kr. geschenkt worden  
sind. Die hohen Preise wurden andererseits von Wein-  
speculanten ausgenützt, welche den Wirten ihr billiges  
Kunstfabrikat aufdrängten, so daß schließlich der Wein-  
consument nicht mehr wußte, wo ein echtes Naturproduct  
zu bekommen sei. Die heimischen Weinproducenten werden  
nun allerdings einen schweren Stand haben; wenn sie  
jedoch ein gutes Product liefern werden, was bisher oft  
nicht der Fall war, so werden sie immerhin noch anstän-  
dige Preise erzielen, wenn auch nicht so übertriebene, wie  
in den letzten beiden Jahren. Was jedoch die Con-  
sumenten betrifft, deren Anzahl ja vielfach die der Pro-  
ducenten überragt, so können dieselben nur be-  
friedigt sein, daß sie wieder in die Lage kommen,  
Naturweine genießen zu können, wenn dieselben auch  
fremder Provenienz sind. Wäre es so fortgegangen  
wie bisher, wo bereits im entlegensten Gebirgsdorfe Bier  
und Schnaps statt Wein im Ausschank war, so würde  
sich die Bevölkerung schließlich vom Weinconsume ganz  
entwöhnt haben, abgesehen von den üblen Folgen, welche  
das Ueberhandnehmen des Schnapsgenusses in physischer  
und moralischer Beziehung nach sich zieht. Von diesem  
Gesichtspunkte aus hat der niedere Weinzoll auch seine  
gute Seite, insbesondere wenn die Zollorgane die Prüfung  
der Weine stets gewissenhaft vornehmen und keine Kunst-  
producte die Grenze überschreiten. Unsere Weinproducenten  
aber mögen ihre Kellerwirtschaft gut einrichten und bei  
der Anlage neuer Weingärten solche Sorten vordeln,  
welche früh reifen und reichlich tragen. Gute heimische  
Weine werden immer höhere Preise erzielen, als die  
unserem Geschmacks nicht zusagenden italienischen Producte.

(Der Reichsrath) wird für den 5. November  
einberufen und sofort der Staatsvoranschlag für das Jahr  
1893 zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt wer-  
den. Alle Arbeit soll sich auf die rechtzeitige Erledigung  
des letzteren beziehen, und es werden deshalb nur wenige  
Planarrangierungen stattfinden, um den Ausschüssen thunlichst  
viel Zeit zu gönnen. Die wesentlichste Vorlage, welche  
jetzt noch erledigt werden dürfte, ist das Gesetz gegen die  
Verfälschung von Lebensmitteln, dessen Dringlichkeit die  
gegentwärtigen Gesundheitsverhältnisse drastisch genug er-  
weisen.

(Ernennungen im Postdienste.) Das  
k. k. Handelsministerium hat für den Bereich der Triester  
Post- und Telegraphen-Direction zu Postcontroloren er-  
nannt: den Postcassier Johann Auzenik in Pola für  
Laibach und die Postofficiale Robert Stumpfi, Friedrich  
Biringer, Anton v. Cernizza und Johann Burger, sämt-  
lich in Triest, für Triest, Franz Furlani in Görz für  
Görz und Victor Jencic in Triest für Laibach; weiters  
zu Postcassa-Controloren die Postofficiale Franz Stermole  
in Görz für Görz, Johann Züttner in Triest für Pola  
und Guido Ritter von Andrioli in Neumarkt für  
Laibach.

(Slavjanski in Oesterreich.) Die in  
Laibach noch in bester Erinnerung stehende russische  
Vocalkapelle des Dmitri Slavjanski d'Agrenev  
wird Ende dieses Monats Rußland verlassen, um eine  
für diesen Winter und den folgenden Sommer berechnete  
Tournée zu unternehmen. Im Winter wird sie in Deutsch-  
land, Oesterreich-Ungarn, in der Schweiz, Italien,  
Frankreich, Holland und Belgien concertieren. Im Früh-  
jahr soll sie in England sein, und der Sommer wird sie  
in Amerika sehen. Die Inszenierung dieser Concertreise

wurde dem Vertreter der Gesellschaft, Herrn Ignaz Kugel  
in Wien übertragen.

(Oesterreichischer Buchdruckertag.)  
Vom 30. October bis 2. November wird in Wien der  
sechste österreichische Buchdruckertag im Hotel «zum eng-  
lischen Hof» abgehalten werden. Auf der Tagesordnung  
stehen u. a. der Generalbericht über die Lage der typo-  
graphischen Arbeiter und die Verhältnisse im Buchdruck-  
gewerbe in Oesterreich sowie der Antrag der Buchdruckertags-  
Commission auf Durchführung der Centralisation der  
Conditionslosen-Unterstützung. Als Delegierter des kraini-  
schen Buchdruckervereines wird Herr B. Arselin an den  
Verhandlungen des Buchdruckertages theilnehmen.

(Die philharmonische Gesellschaft)  
veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Sommersalon  
des Hotels «Stadt Wien» eine intime Gedenkfeier an die  
im vorigen Jahre an diesem Tage stattgehabte feierliche  
Eröffnung der «Tonhalle», zu welcher alle Mitglieder  
der philharmonischen Gesellschaft sammt deren Familien  
eingeladen sind.

(Zur neuen Währung.) Im Schaufenster  
der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
sind seit gestern zwei 20-Kronenstücke (Goldmünzen) zur  
Besichtigung ausgestellt. Es sind dies die ersten Münzen  
der neuen Valuta, welche in Laibach eingelangt sind und  
welche der obengenannten Firma vom Bankhause L. C. Luck-  
mann freundschaftlich überlassen wurden.

(Hymen.) Morgen um 10 Uhr vormittags  
findet in der hiesigen Domkirche die Vermählung des  
Fräuleins Wilhelmine Kovatsch, Tochter des verstor-  
benen bekannten Kinderarztes Stadtphysicus Dr. Kovatsch,  
mit Herrn Michael Lesnika, Lehrer in Wölling bei  
Mureck in Steiermark, statt.

(Sturz von einem Baume.) Am ver-  
gangenen Freitag stürzte der 51 Jahre alte Auszügler  
Jakob Rambi aus Gradnik von einem Kastanien-  
baume und starb infolge dieses Sturzes nach Verlauf von  
zehn Stunden.

(Betriebs-Direction in Villach.) Die  
Beamten der Betriebs-Direction der österreichischen Staats-  
bahnen in Villach haben an die General-Direction eine  
Petition gerichtet, diese Betriebs-Direction möge nach Graz  
verlegt werden.

(Warenproben nach Amerika.) Vom  
1. November angefangen sind im Verkehre mit den  
Vereinigten Staaten von Amerika Warenproben-Sendungen  
bis zum Gewichte von 350 Gramm zulässig.

(Der Verein der Aerzte in Krain)  
hat mit Rücksicht auf das morgen stattfindende Concert  
Dobricel seine Monatsversammlung auf den 9ten  
November vertagt.

(Aus Kärnten.) Unser Landsmann Herr  
Bezirkshauptmann Franz Kolenc in Spittal wurde als  
solcher nach Bölkermarkt übersetzt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 24. October. Das Kaiserpaar ist heute  
abends aus Gödöllö hier eingetroffen. — Gestern und  
heute ereigneten sich in Wien zwei choleraverdäch-  
tige Fälle.

Brag, 24. October. Im Proceffe um das Erbe  
des Grafen Waldstein wurden die Angeklagten Weinelt  
und Kleidorfer freigesprochen.

Budapest, 24. October. Von gestern bis heute  
abends 6 Uhr sind 19 Personen an der Cholera er-  
krankt und 5 gestorben. Heute ereignete sich in Ralasca  
der erste Todesfall infolge von Cholera. Die Unter-  
suchung eines in Temesvar verstorbenen Schiffers con-  
statirte die asiatische Cholera. In Semlin ist heute  
der achte Krankheitsfall an Cholera vorgekommen.

Berlin, 24. October. Wie verlautet, wurde die  
deutsche Bank durch den Buchhalter Niettors, welcher  
Depots unterschlug, um den Betrag von 100.000 Mark  
geschädigt. Der Defraudant wurde verhaftet. — Der  
Componist Robert Franz ist heute in Halle gestorben.

Köln, 24. October. Die «Kölnische Zeitung»  
meldet: Die Militärvorlage stellt die Friedenspräsenz  
für den 1. October 1893 bis 31. März 1899 auf  
492.068 Mann im Jahresdurchschnitte fest. Voraus-  
setzung ist, daß die Mannschaften bei den Fußtruppen  
im allgemeinen zwei Jahre dienen. In der Begründung  
wird hervorgehoben, die militärisch-politische Lage habe  
sich zu unseren Ungunsten verschoben und fordere durch-  
greifende Maßregeln. Alle wirklich diensttauglichen  
müssen eingestellt werden. Die Möglichkeit müsse ge-  
wahrt bleiben, die Mannschaften in gewissen Fällen  
bis zum Auslauf des dritten Jahres zurückzuhalten.

Köln, 24. October. Die Begründung der Militär-  
vorlage sagt weiters, durch verschiedene organisatorische  
Ergänzungen werde in 24 Jahrgängen die Zahl der  
ausgebildeten Mannschaften 4.400.000 betragen. Frank-  
reich sei somit etwas überflügelt, während Deutschland  
hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleibe.

Hamburg, 24. October. Branddirector Rippling ist  
infolge der beim gestrigen Brande erlittenen Verletzungen  
heute nachts gestorben.

**Kunst und Literatur.**

(Collection Hartleben.) Bierzehntig wird  
ein Band ausgegeben. Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr.,  
Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. Von der Col-  
lection Hartleben, jener Sammlung gebiegener, schön ausgestal-  
teter Romane, welche die bekannte Verlags-handlung zu billigen  
Preisen ediert, sind eben die Bände VI, VII, VIII und IX ver-  
sendet worden, den Abchluss von Alexander Dumas' «So sei es!»  
und Eugen Sue's «Miss Mary» und einen der schönsten Romane  
Zola's: «Fallil Patrona»: enthaltend. Es ist wirklich staunlich,  
was heutzutage für wenig Geld geboten wird. Gediegene Werke  
auf schönem Papier, gut gedruckt und gebunden für 40 kr. pro  
Band. Ein Betrag, für welchen man sich kaum auch nur einen  
solchen Einband herzustellen vermag. Mehr als je sollte das  
Romane lesende Publicum in dieser unsicheren Zeit den entliehenen  
Büchern, welche nach den Aussprüchen unserer bedeutendsten Aerzte  
Krankheitsstoffe ins Haus bringen, jetzt aus dem Wege gehen und  
statt die schwierigen Leihbibliotheks-Bände zu benutzen, gute Werke  
zu billigen Preisen kaufen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften  
können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Klein-  
mayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Angelommene Fremde.**

Am 22. October.

Hotel Stadt Wien. Dostal, Regierungsrath; Stobler, Kfm.  
u. Klein, Reij., Wien. — Semen, Oberlaibach. — Sigon u.  
Kovere, Kamer, Kiste., Trieste. — Kotmit, Realitätenbesitzer,  
Oberlaibach. — Smoquina u. Verdinič, Friume. — Ulin  
i. Frau, Klängenfels. — Baron Pitel, Weissenbach. — Lednik,  
Feuerwerker, i. Frau, Radkersburg. — Bocauer, Oberflint.  
Bilek. — Meyer, Forst- u. Domänenverwalter, Görz.  
Kren, Neuthal. — Kameniczek, Kfm., Briunn. — Paidenthaler,  
Buchhalter, Wschach. — Hofbauer, Neumarkt. — Paiz u.  
Koblicek, Stein.  
Hotel Elefant. Ervas, Geschäftsleiter; Tobis, Weiß, Wietze und  
Hochsinger, Kiste., und Wieses, Reij., Wien. — Hönigmann,  
Kfm., i. Frau und Hylden, Gotischee. — Dr. Bile, Wd-  
Cand.; Petermann, Secretär und Dr. Corinian, penf. Condit.  
Graz. — Rumel, Ingenieur und Reiz, Weizelburg. — Weis-  
Alser. — Schäffer, Oberinspector, Villach. — Schönmutter,  
Notar, i. Frau, Ratfisch. — Dr. Buchs, Notar, Gurfseld.  
Butscher und Tautscher, Steuerinspector, Stein. — Rangold,  
Reij., Budapest. — Schmieger, Kfm., Prag. — Wöfler, Kfm.,  
Linz. — Kosul, Bribir. — Cacafura, Tolmein. — Kramar,  
und Bencaiz, Abelsberg. — Bencaiz, Adjunct, Gurfseld.  
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Birjo, Obsthändler, Görz.  
Berlinger, Wien. — Lesnika, Lehrer, Schleinitz. — Fantinuzzi,  
Triest. — Rajcen, Rassenfuß.  
Hotel Südbahnhof. Lednicik u. Terpinz Stein.

**Verstorbene.**

In Spital:

Den 22. October. Gregor Peterlin, Inwohner, 78 J.,  
Ruhr. — Matthäus Raf, Inwohner, 76 J., Ruhr.

**Volkswirtschaftliches.**

Laibach, 22. October. Auf dem heutigen Markte sind er-  
schienen: 2 Wagen mit Getreide und 5 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. kr.	Mgs. fl. kr.		Wrt. fl. kr.	Mgs. fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 12	6 88	Butter pr. Kilo	—	75
Korn	5 22	5 36	Eier pr. Stück	—	3
Gerste	3 96	3 96	Milch pr. Liter	—	10
Hafer	2 52	2 73	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	56
Heiden	5 77	5 94	Schweinefleisch	—	54
Hirse	4 78	4 78	Schöpfenfleisch	—	36
Kukuruz	4 50	4 88	Hähnchen pr. Stück	—	35
Erdäpfel 100 Kilo	2 70	—	Tauben	—	15
Linjen pr. Meterctr.	12	—	Hen pr. M.-Ctr.	—	2 14
Erbjen	12	—	Stroh	—	1 96
Fjolen	8	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	7 50
Rindschmalz Kilo	—	92	— weiches	—	5
Schweineschmalz	—	66	Wein, roth, 100Lit.	—	24
Speck, frisch	—	54	— weißer	—	20
— geräuchert	—	64			

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Wetter
	7 U. Mg.	734.3	1.0	windstill	Rebel	9-10
24.	2 U. N.	732.8	4.4	W. schwach	Regen bewölkt	9-10
	9 U. Ab.	732.7	3.6	W. schwach	Rebel trübe.	9-10

Morgens Rebel, dann Regen, anhaltend trübe. Tagesmittel der Temperatur 3.0°, um 8.6° unter Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Die **Geschwister Sattner** geben schmerzbezeugt Kunde von dem Ableben ihrer geliebten Mutter, der wohlgebornen Frau

**Aloisia Sattner**

welche heute den 25. October um 7 Uhr früh nach langjähriger Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gottgegeben gestorben ist.

Das Leichenbegängnis der geliebten Dahingegangenen findet Mittwoch den 26. October um halb 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 8 aus zu St. Christoph statt.

Laibach am 25. October 1892.

Course an der Wiener Börse vom 24. October 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices for various bonds, shares, and currencies. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for items like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien.

Landes-Theater in Laibach. Heute Dienstag, 25. October 1892. 17. Abonn.-Vorst. (Nr. 19) Ungerader Tag: Der Weichensprenger.

Der Pensions-Verein für Angestellte des Handels und der Industrie in Oesterreich. Wien I., Wipplingerstrasse Nr. 30. gegründet 1882, propagiert die Alters- und Familien-Versorgung der Angestellten unter Beihilfe der P. T. Unternehmer.

Eine Feigen-Kaffee-Fabrik mit Kaffee-Brennerei und Gwüzmühle (Malzkaffee-Brennerei). (Wasserkraft), mit großen Magazinen und schönem großen Garten, seit Jahren mit Erfolg im Betriebe.

Echter Fleisch-Extract (4776) in einzelnen Portionen à 8 kr. in der Mariahilf-Apotheke (L. Groetschl).

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. Stoffe für Anzüge. Peruvian und Dosking für den hohen Clerus, vorschrittmäßige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livrée, Tuche für Billard und Spieltische.

Deželno gledišče v Ljubljani. Dr. pr. 486. V sredo, 26. oktobra. Koncert Františka Ondriška.

Internationales Panorama in der Tonhalle. Von heute ab bis einschließlich Freitag, den 28. d. M., werden Ansichten von Rom mit dem Vatican III. Serie. Der Eintrittspreis ist auf zehn Kreuzer ohne Unterschied herabgesetzt.

Das Neue Wiener Tagblatt ist zu vergeben. Auskunft: Theatergasse Nr. 6, Glashandlung. (4798) 2-2

Papierblumen-Curs sowie das Ensemble-Pianospiel mit den geehrten Damen. (4866) Juliana Richter Feldgasse Nr. 14, I. Stook.

Post- und Telegraphen-Expeditorin. Eine tüchtige. wird beim Postamt in Domžale bei Laibach mit 1. November aufgenommen. Anträge direct an das Postamt. (4867) 2-1

Speise- und Futter-Kartoffeln offeriert billigst. Wirtschafts-Verwaltung Woditz Post Zetoras, Böhmen. Stall auf sechs bis acht Pferde nebst einem großen Magazin als Wagenremise, Geschirr- und Futterkammer ist im Hause Nr. 18 der Wienerstrasse zu vermieten und kann vom nächsten November-Termine bezogen werden.

Ein gutes CLAVIER (Stutzflügel) ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (4786) 3-3

Ein Ladenmädchen und eine Lottoschreiberin (auch Anfängerin) werden aufgenommen. Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (4850) 3-1

(4854) 3-1 Nr. 8623. Erinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit dem unbekannt wo abwesenden Mathias Mantel von Reinthal erinnert: Es sei der an denselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 2. September 1892, Z. 7276, betreffend den executiven Verkauf der Realität des Josef Jonke von Niedermösel sub Einl. Z. 117 ad Wbsfel vorkommend, worüber die executiven Realfeilbietungen auf den 19. October und den 23. November l. J.

von 9 bis 12 Uhr vormittags hiergerichts angeordnet wurden, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Anton Schelesnikar von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 13ten October 1892. (4851) 3-1 Nr. 7896.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Josef Starasinić von Preloka Nr. 53 wird nach Ansuchen seiner Gattin Anna zum Zwecke der Klagsanstrengung wider Peter Starasinić von Preloka Nr. 2 wegen Eingreifens in den Besitz einer Lade Herr Stefan Zupantić von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 22. October 1892. (4684) 3-2 St. 4704.

Razglas. Zamrlim tabularnim upnikom Jakobu Sinkovcu, Luki Jerebu star., Luki Jerebu ml., Mihi Jerebu, Mariji Jereb in Barbi Jereb iz Hotavelj, Primožu Novaku iz Malenskega Vrha in Janezu Bogataju iz Srednjega Brda, oziroma neznanim njihovim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Andrej Šraj, župan iz Gorénje Vasi, skrbnikom ad actum ter se mu vroči gori omenjenim upnikom namenjeni izvršilni dražbeni odlok z dne 7. septembra 1892, št. 4074. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 11. oktobra 1892.

(4681) 3-3 Nr. 4989, 5174. Curatorsbestellung. Ueber die Klage: 1.) der Agnes Greljo von Zabovo gegen Franz Strajšar von Zabovo pcto. 7 fl. 23 kr. f. A., 2.) des Franz Bradesko von Podolnica gegen Josef Marinka von Stranškavaš, Valentin Štof von Laibach und Johann Sinkove von Jaklanc pcto. Verjährung und Löschungsgestattung f. A., alle unbekannt Aufenthalt, ist die Tagfagung zur summarischen und Bagatellverhandlung auf den 2. November 1892, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet, und sind die diesbezüglichen Klagen den als Curator ad actum bestellten ad 1 Josef Strajšar von Zabovo, ad 2 Herrn Lorenz Dgrin von Ober-Laibach zugestellt worden. R. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 30. September 1892. (4775) 3-3 St. 7090, 7098, 7100 in 7101.

Razglas. Na tozbe Marjete Bergoč stev. 47, Antona Ludvika št. 83, Alojza Lud-

vika št. 37 in Marije Tomsič št. 42, vsi iz Bačja, zaradi priposestovanja nekaterih k zemljišči vložna št. 124 katastralne občine Bačje spadajočih parcel c. s. c. postavil se je tožencu Janezu Kotniku iz Bačja, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice in se je za skrajšano razpravo določil dan na 2. novembra 1892. l.

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči z navajanjem § 18. dvornega dekreta z dne 24. oktobra 1845, št. 909 zb. pr. P. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 6 septembra 1892. (4635) 3-2 Nr. 6349.

Curatorsbestellung. Den unbekannt wo befindlichen Georg und Karl Bösel wird Stefan Zupantić von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und ihm der Grundbuchbescheid vom 24. August 1892, Z. 6349, zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 24. August 1892.